

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schaberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 340. Halle, Sonntag den 15. August 1852.  
Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. Aug. Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 3. Aug. d. J. geruht, die aus dem Offiziersstande erledigten Seniorsstellen den nachbenannten Inhabern des eisernen Kreuzes 2ter Klasse zu verleihen: dem General-Lieutenant a. D. v. Lucadou zu Breslau, dem General-Major a. D. v. Dergzen zu Schwedt, den General-Lieutenants a. D. v. Klinckowström und v. Diercke zu Berlin, und dem Major a. D. Lange zu Freienwalde.

Se. Maj. der König haben geruht: Dem Großherzoglich Oldenburgischen Geheimen Staatsrath Dr. Fischer den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Postdirektor Hagemann zu Halle den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bibliothekar Monfalco zu Lyon den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Hauptmann a. D. und Hütheninspektor der Mansfeldischen Gewerkschaft, Eggert zu Rothenburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Prinz Karl, so wie dessen Tochter, die Prinzessin Louise, sind, von Muskau kommend, hier wieder eingetroffen. Der General v. Wrangel wird den sämtlichen noch bevorstehenden diesjährigen Manövern in Puszland beiwohnen und wohl erst spät im October nach Berlin zurückkehren.

General von Wrangel hat dem Vernehmen nach sich vor etwa sechs Wochen einen Landstich in der Nähe von Köpenick angekauft. Der Geheime Rath v. Bethmann-Hollweg soll im Herzogthum Posen vor Kurzem ein Territorium von einem Werthe von nahe an 300,000 Thlr. käuflich an sich gebracht haben.

Die seit einiger Zeit von einer Anzahl hiesiger Einwohner vorbereitete Adresse an den Ministerpräsidenten ist demselben gestern zugehendet worden. Derselbe spricht sich höchst billigen und anerkennend über die von dem Ministerpräsidenten vertratene Politik der Regierung, namentlich in der Zollvereinsfrage aus, und bittet ihn, auf seinem Posten auszuharren.

Der Koalitions-Konferenz in Stuttgart ging eine Zusammenkunft der Minister, mehrerer Koalitionsstaaten in Darmstadt voraus. Unter Anderen waren der Nassauische Ministerpräsident, Fürst von Wittgenstein, und der kurhessische Bundestagsgesandte, Hr. v. Trott, anwesend. Von Seiten Hessen-Darmstadts sind die beiden Ministerialdirektoren, Freih. v. Dalwigk und Freih. v. Schenk, nach Stuttgart abgereist, wo sich inzwischen auch Graf Rechberg eingefunden hat, um wahrscheinlich die ihm vom Wiener Kabinete zu Theil gewordene Mission, für die österreichische Politik zu wirken, fortzusetzen. Die Verhandlungen sollten in Stuttgart am 11. und 12. gepflogen werden. Am 10. waren daselbst angekommen: Der bairische Ministerpräsident v. d. Pfordten und der königl. sächsische Minister Frhr. v. Beust, Minister des Auswärtigen Frhr. v. Rüdiger aus Karlsruhe, Minister des Auswärtigen v. Dalwigk und Frhr. v. Schenk von Darmstadt, Fürst v. Wittgenstein von Wiesbaden, Minister des Auswärtigen v. Baumbach von Kassel. Dieselben sind sämtlich im Hotel Marquardt abgeblieben.

Es ist zu beklagen, daß diejenige Partei, welche auf dem politischen Gebiete alles Das so erfolgreich bekämpft, was selbst nur mit einem sehr bescheidenen Anspruch im Sinne billiger Reformen hervortritt, auch in Betreff der in religiöser Richtung einzuschlagenden Wege sich fortwährend thätig zeigt. Sowie man behaupten darf, daß aus dem Schooße dieser Partei alle die dunkeln Umtriebe hervorgehen, welche durch Sammeln von Unterschriften darauf berechnet sind, die Aufhebung der Verfassung als einen allgemeinen Wunsch darzustellen, ebenso muß man dieselben das christliche Denunciationswesen zuschreiben, welches immer stärker hervortritt.

Schon wieder liegt in dieser Beziehung hier ein neues Beispiel vor. Es ist nämlich gegen die zu Charlottenburg bestehende alte Kaiserliche Anstalt, eine Vorbildungsschule zum Gymnasium, in Betreff der dabei fungirenden Lehrer höhern Raths die anonyme Anzeige gemacht worden, daß dieselben allerdings classische Bildung besäßen und auch eine christliche Färbung zur Schau trügen, daß die letztere aber doch nicht aus dem eigentlichen christlichen Glaubensfundament hervorgehe. Namentlich sind einzelne Lehrer als solche bezeichnet, die nicht geeignet wären, in einer christlichen Anstalt Unterricht zu ertheilen. Man sieht also, daß es hier abermals darauf abgesehen ist, im christlich-pietistischen Sinne zu purifizieren. Bereits ist auch eine große Untersuchung in Folge dieser Denunciation eingeleitet. Daß man übrigens auch hier schon so weit sei und mit dem Plane umgehe, wie in Frankreich und Oesterreich, bei den Gymnasien purifizierte Handausgaben der Classiker einzuführen und statt des David oder des Horaz der Jugend künftig die Schriften des heiligen Augustin oder anderer Kirchenväter in die Hand zu geben, wollen wir noch nicht glauben.

Höheren Raths geht man bereits damit um, den vor etwa zwei Jahren beschlossenen und theilweise bereits in Ausführung gebrachten Plan zur Errichtung von Provinzial-Gewerbeschulen dahin abzuändern, daß diese Anstalten mit bereits bestehenden oder noch zu errichtenden höheren Bürgerschulen so verschmolzen werden, daß beide denselben Dirigenten oder überhaupt beide dieselben Lehrer erhalten.

Der „A. Z.“ wird „vom Rhein“ geschrieben, daß neueren Nachrichten zufolge Prinz Wisa auf die Werbung Louis Napoleons um die Hand der Prinzessin Carola Wisa nun erlärnt hat, daß er in seiner Eigenschaft als österreichischer Feldmarschall-Lieutenant sich verpflichtet fühle, die Genehmigung des k. k. Hofes einzuholen, welche letztere bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

Durch den zu Anfange der vorigen Woche erfolgten Tod des Dr. Bohmeyer hat Preußen den Organisorator des gegenwärtigen Militär-Medizinalwesens verloren. Bohmeyer war erster General-Stabsarzt der Armee und Chef des gesammten Militär-Medizinalwesens. Er gehörte noch jener Klasse altpreußischer Militärs und Beamten an, die durch die harte Schule des untergeordneten Dienstes erst zu den höheren Stufen gelangt sind. Was seit 1818 für die Entwicklung und zeitgemäße Umgestaltung der Medizinal-Einrichtungen in der Armee geschehen, ist größtentheils sein Werk. Noch die in den letzten Jahren durchgeführte Verbesserung der Lage der untern Militärärzte muß als sein Verdienst bezeichnet werden.

Anclam, d. 12. August. Gestern Abend nach 9 Uhr traf der König, von Putbus kommend, hier ein und stieg im Böhmer'schen Hotel ab. Se. Maj. besand sich im besten Wohlfsein und reiste heute Morgen 7 Uhr nach Mecklenburg-Strelitz, um dort, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, den Großherzog zu seinem Geburtsstage zu beglückwünschen.

Greifswald, d. 11. August. Die Nachricht, daß der Professor Pelt an dem hiesigen akademischen Conciil zum Pastor in Kenntnis erwählt worden, war nicht genau. Derselbe ist vielmehr erst mit zwei andern Bewerbern auf die engere Wahl gebracht worden; da dies aber fast einstimmig geschah, und ihm die Abhaltung einer Probepredigt erlassen worden ist, so ist seine spätere definitive Wahl als gesichert anzusehen. Die bei Besetzung academischer Pfarren üblichen Formen mußten aber auch in diesem Falle beobachtet werden.

Köln, d. 11. August. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Nachdem die Direction der Bonn-Kölner Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt hat, den von dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf Grund des §. 36 des Gesetzes vom 3. November 1835 angeordneten Spätzug von Köln nach Bonn vorchriftsmäßig abgeben zu lassen, ist derselbe die ihr un-

ter dem 28. c. von Oberaufsichtswegen entzogener Betriebs-Verwaltung wieder übertragen worden.

**Köln, d. 12. Aug.** Die katholischen Blätter eifern gegen den die Jesuiten betreffenden Ministerial-Erlass. Die Redaktion des „Westf. Kirchenbl.“ hält es für zweckmäßig, „wenn die katholische Bevölkerung Preussens ihre Besorgnis in direkten Eingaben an Se. Maj. an den Stufen des Thrones niederlegte und zugleich zu erkennen gäbe, wie hoch das erlangte Kleinod der Selbstständigkeit der Kirche gehalten werde.“

**München, d. 9. August.** Die hiesige französische Gesandtschaft hat heute folgende Anzeige veröffentlicht: „Die französische Gesandtschaft von München hat die Ehre, die in Baiern wohnenden Franzosen zu benachrichtigen, daß, um es ihnen zu ermöglichen, ihre Gebete mit jenen zu vereinigen, welche Frankreich bei Gelegenheit des Nationalfestes vom 15. August zum Himmel senden wird, um dem Herrn für die Wohlthaten zu danken, die er über dasselbe ausgegossen, und um den Segen auf die Regierung und die Person des Prinz-Präsidenten herabzurufen, den 15. August, 11 Uhr Vormittags in der St. Ludwigskirche dahier ein feierliches Te Deum abgehalten werden wird.“ Diese Anzeige ist in französischer und — deutscher Sprache abgesetzt. Da anzunehmen ist, daß alle in Baiern wohnenden Franzosen auch Französisch verstehen, so ist die deutsche Anzeige wohl für Deutsche bestimmt, die patriotisch genug sein möchten, das „Nationalfest vom 15. Aug.“ mitzufeiern.

Der Eilbote schreibt: „In der Pfalz wurden fast allerwärts Liberale in die Distriktsräthe gewählt. Von jenen Landtags-Abgeordneten, die auf der Rechten saßen oder sitzen, zog keiner eine Wahl auf sich, wohl aber war dies bei 9 Mitgliedern der ehemaligen und jetzigen Linken der Fall. Auch die „Pfalz. Btg.“ sagt: „Wie aus dem Namensverzeichnis der gewählten Distriktsräthe erhellt, hat die Demokratie, bewußt und unbewußt, zahlreiche Vertreter darin erhalten. In Speyer sind, wie man hört, die Distriktsräthe wählen von der Mehrheit des dortigen Stadtraths gleichsam zu einer Demonstration benutzt worden, indem die Stimmen auf Demokraten vom reinen Wasser fielen.“

**Frankfurt a. M., d. 9. August.** Man sieht hier mit großer Spannung den Beschlüssen entgegen, welche die Bundesversammlung demnächst in Bezug auf unsere Verfassungswirren fassen wird. In denselben wird, nach einer Mittheilung, deren Glaubwürdigkeit nicht in Zweifel gezogen werden kann, der Grundsatz aufrecht erhalten, es sei, im Hinblick auf die Bundesgesetze, nach welchen die deutschen Staaten den Charakter christlicher Staaten haben, eine politische Gleichstellung der israelitischen Einwohner mit den christlichen Bürgern der freien Stadt Frankfurt nicht zulässig, wohl aber eine bürgerliche. Die politische Gleichstellung der Landbewohner mit den Stadtbürgern würde von Seiten der Bundesbehörde nicht beanstanden worden sein.

Mit der Berichterstattung des politischen Ausschusses der Bundesversammlung über das Bundesvertragsgesetz und dem Beschluß auf Instruktionseinholung ist die Erledigung dieser Frage noch nicht näher gerückt. Es bestehen immer noch die prinzipiellen Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich und die noch nicht zur Ausgleitung gekommene Verschiedenheit mehrerer Bestimmungen in den vorgelegten zwei Entwürfen. Preußen wird sich kaum zu einer Abänderung seiner Gesetze verstehen, da sie nicht ohne Schwierigkeit erfolgen könnte. Die Entziehung des Visédebites ist durch das jetzt erlassene Postgesetz für unzulässig erklärt, während der österreichisch-sächsisch-besondere Entwurf dieselbe aufführt.

**Freiburg, d. 8. Aug.** Nach einer von Seiten der Regierung beim Erzbischof dahier vorgestern angekommenen Anzeige wird die Exkurrenz dieser Tage an die katholischen Pfarrer des Landes ein Rundschreiben erlassen, worin sie derselben eröffnet, daß die in dem jüngsten Hirtenbrief des Erzbischofs gegen diejenigen Geistlichen, welche ihm in der Trauerfeier den Gehorsam verweigern, ausgesprochene Strafbestimmung das Regierungsplacet nicht erhalten habe. Dabei stelle es die Regierung den einzelnen Geistlichen, die darunter begriffen sind, und von denen bekanntlich ein Theil in St. Peter Exerziten machen soll, frei, dem Erzbischof zu gehorchen oder nicht, für den letzteren Fall hätten sie jedoch den Schutz der Regierung zu erwarten. Wie ich vernehme, wird der Erzbischof gegen alle Die, welche ihm in dieser Sache nicht Folge leisten, die Suspension ausprechen.

**Schleswig-Holstein.** Dem „Münchener Korresp.“ schreibt man aus Kiel: Nachdem die deutschen Offiziere nun sämtlich aus unserm Bundescontingent entfernt sind, stellt Dänemark die weitere Zumuthung, daß die in denselben befindlichen holsteinischen Offiziere noch einmal in Kopenhagen ihr Examen machen. Die frühere strenge Prüfung am grünen Tische und die noch strengere auf dem Schlachtfelde werden für null und nichtig erklärt. — In Rendsburg wird mit einer seltenen Hast an der Demolirung der Schanzwerke gearbeitet; ganze Bataillone sind dabei beschäftigt, und 30 Schiffe bringen die zerlegten Materialien nach den dänischen Inseln. Das Offiziercorps in Kopenhagen ist darin einmüthig, daß Rendsburg im Falle eines Krieges mit einem überlegenen Feinde nicht behauptet werden kann und daher dem Feinde einen Stützpunkt gewährt, welcher unschädlich zu machen ist. Dringt diese Ansicht durch, so ist dem noch ungeschichteten Streite über die Zugehörigkeit der Festung Rendsburg brevi manu ein Ende gemacht.

### Schweiz.

**Bern, d. 9. Aug.** Heute vereinigen sich die beiden Räte zu einer Bundesversammlung, um die Wahl des Präsidenten und Vice-

präsidenten des Bundesgerichts für 1853 vorzunehmen. Von 118 Anwesenden wurde mit 72 Stimmen im zweiten Wahlgang zum Präsidenten gewählt: Herr Dr. Casimir Wysser von Luzern. Die Wahl des Vicepräsidenten machte 4 Scrutinien nöthig; endlich ging mit 79 Stimmen aus der Wahlurne hervor Herr Dr. Rüttimann von Zürich. Die Ultraradikalen portirten Herrn Stämpfli, der es bis auf 42 Stimmen brachte.

**Bern, d. 10. August.** So eben trat die Kammer der Stände dem Beschlusse des National-Rathes in der freiburger Frage bei, indem sie mit 29 gegen 9 Stimmen die einfache Tagesordnung beschloß und auch den Vorschlag des Abgeordneten Leppli von St. Gallen mit 28 gegen 10 Stimmen verwarf, der die Tagesordnung dadurch motiviren wollte: „In Erwartung, die Regierung von Freiburg werde alles thun, was zur Beruhigung des Landes dienen kann.“ Damit ist die ganze Angelegenheit erledigt.

### Frankreich.

**Paris, d. 10. Aug.** Ein fast eben so große Sensation erregendes Seitenstück zu Proudhons Buch bildet die jetzt gleichzeitig in Brüssel und London erschienene Schrift Victor Hugo's: „Napoleon der Kleine.“ Dieselbe, welche nur in sehr wenigen Exemplaren nach Paris eingeschmuggelt werden konnte, ist ein einziger wider Schrei des Hasses. Wer kann einen solchen leidenschaftlichen Ausdruck besprechen, man muß die Mienen des Hasses sehen, um ihn zu begreifen, man muß die Schwachworte, die er gebraucht, aus seinem eignen Munde kommen hören, weil jede Wiederholung derselben sie nur trivial erscheinen ließe und man sie nur begreift, wenn man den Total-Eindruck erhält, daß die Gynisten, die sich in die Sache mengen, wirklich aus dem Grunde der Seele kommen und in der geschichtlichen Situation ihre Berechtigung finden. Die Wuth, der Ingrimm, der Haß, die Rachgier, welche E. Napoleon in einer gewissen Schicht der Bevölkerung hervorgerufen hat, haben nun erst in dem Buche Victor Hugo's den Ausdruck gefunden. Dieses Element fehlte bisher in dem erstikten, summi gewordenen Frankreich; aber wenn wir B. Hugo sprechen lassen, so drücken wir damit nicht die öffentliche Meinung dieses Landes aus, denn diese ist theils indifferent und erschläft, theils E. Napoleon günstig. Nichtsdestoweniger kann sein Buch als das Symbol der Gefinnungen eines Theiles der Bevölkerung genommen werden, welche in ihrer zähen Geduld Jahrelang ihren Haß wie ein Heiligthum in ihrer Brust verschließen kann, um ihn im gehörigen Augenblick in die Welt treten zu lassen. Nächst dieser symbolischen Bedeutung ist das Werk B. Hugo's auch noch deswegen beachtenswerth, weil sich in ihm der grelle Eindruck abspiegelt, welche der Staatsstreich in einer großen Künstlernatur hervorgerufen hat.

Zwei neue Petitionen für das Kaiserthum sind am Horizont erschienen; sie zirkuliren beide im Maas-Departement und eine davon soll in 204 Gemeinden die Unterschriften von 20,000 Wählern erhalten haben. Sie verlangen beide schlechtweg das Kaiserthum ohne den Zusatz der Erblichkeit, worin sie sich von der Petition des Charente-Departements unterscheiden. Die eine ist kurz abgefaßt, geht von dem Satz aus: daß die Ständigkeit das einzige Gut ist, welches Frankreich fehlt, um in Frieden seiner Institutionen zu genießen, und bittet mit Rücksicht auf des Prinzen E. Napoleon Verdienste den Senat, dessen Thronbestimmung zu veranlassen. Die andere ist länger motivirt: „die gegenwärtigen Institutionen seien noch nicht gerade diejenigen, die das Vertrauen besitzenden, Frankreichs Ruhe und Gedeihen sichern können, drücken daher auch noch nicht vollkommen den Gedanken aus, der die Vota vom 10. und 20. December geleitet hat; sie lassen für Ehrgeiz und Intrigen noch ein Thor offen, weshalb es dringend nöthig werde, die Zukunft des Landes außer Frage zu stellen.“ Als Beweis für diese Sachlage führt die Petition den Brief der drei Deputirten Cavaignac, Carnot und Hénon an, worin die Ergebnisse der Volksabwahlen „Rechtsverletzungen“ geheißen worden seien, so wie ferner die Eidverweigerungen, hervorgerufen durch auswärtige Einflüsse und auf Hoffnungen im Widerspruch mit dem Nationalwillen hinduerend. Der Senat wird daher gebeten, „das Nöthige einzuleiten, um der französischen Nation zu gestatten, die Kaiserkrone auf das Haupt E. Napoleons zu setzen.“

Der Lehrstuhl der Philosophie an der Academie zu Genf ist den hiesigen Gelehrten Michelet, Mickiewicz und E. Quinet der Reihe nach angeboten, von allen dreien jedoch ausgeschlagen worden.

### Belgien.

**Brüssel, d. 12. Aug.** (Tel. Dep.) Gestern Abends 10 Uhr ist die Königin Victoria nebst Familie im Königsschloße Laeken angekommen.

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 16. August d. J. zu verhandelnden Sachen.

- 1) Etat der Schul-Kasse pro 1853.
- 2) Ablösung mehrerer herrschaftlichen Abgaben.
- 3) Bewilligung der Kosten zum Anstrich der Gandelaber-Baternen.
- 4) Verkauf eines Schraubenwerks vom Bau der Hausmannstürme.
- 5) Pflasterung des Frankenplatzes.
- 6) Bericht der Zwinger-Commission über Verbindung der Lehmbreite mit der Stadt.
- 7) Verhandlungen über eine Schuppe am Hause Nr. 2020.
- 8) Ablösung einer an die Armen-Kasse zu zahlenden Rente.
- 9) Bericht der Commission über die Gewerbesteuer.
- 10) Anschlag über 2 neue eiserne Pumpen.
- 11) Verschiedene Vorlagen für geschlossene Sitzung.

# Bekanntmachungen.

## Nothwendige Subhaftation Kreisgericht Delitzsch.

Das sub Nr. 56 Vol. IV pag. 249 des Hypothekensuchs über die im Bitterfelder Kreise belegenen Rittergüter eingetragene, bei Beyerndorf gelegene und dem Amtmann Johann Julius Traugott Hempel zu Schierau gehörige Gut, Juliusdorf, aus dem Wohnhause, Dreschhäusern, Ställen und Scheunen, sowie einem Ziegelbrennoven und Trockenfeuern und 524 Morgen 103 Quadratrußen, 47 Quadratfuß Feld, inclusive 12 Morgen 36 Quadratrußen Wege und Urland bestehend, abgeschätzt auf

64,209 Rthl 5 Sgr.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am

sonnabehenden Januar 1853,

von Vormittags 11 Uhr an,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden.

1000, 800, 500, 300 und 200 Rthl sind auf Bankhypothek auszuliehen durch den Rechtsanwalt **Wilke**.

Unterzeichnete ist beauftragt, ein großes herrschaftliches Haus in Halle, mehrere zu jedem Geschäft passende Häuser hier, eins in Weisenfels, eins in Freiburg a. M. und eins in Mücheln; ferner mehrere Gasthäuser, mehrere Restaurationen, mehrere Wasser- und Windmühlen, eine Schmiede mit Schenke, eine Handlung in Leipzig und eine dergl. in einem großen Dorfe, so wie mehrere Landgüter zu verkaufen, ein Landgut zu pachten von 10,000, 2000, 700, zweimal 500 und 300 Rthl auf ländliche Grundstücke auszuliehen. Merseburg, den 13. August 1852.  
Der Commissionair **Pietzsch**.

## Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige das mir im hiesigen Dorfe zugehörige Viertel-Hufengut, mit 9 Morgen Feld und Gemeindefeilen, im Einzelnen oder zusammen messförmig zu verkaufen, und habe dazu einen Termin Sonntag den 5. Septbr. d. J. Nachmittags um 3 Uhr in hiesiger Schenke angelegt, wozu ich Kaufsüchtige hierdurch einlade. Reinsdorf bei Landsberg, den 14. August 1852.

**Gottfried Jentsch.**

## A. W. EDEL in LEIPZIG



empfehlen zu dem bevorstehenden Aufgange der Jagd seinen verehrten Herren Kunden und Abnehmern sein sehr reich wohl assortirtes Jagdgewehrlager eigen Fabrikat, mit inliegend franz. Röhren, Damaste jeder Qualität, vorzüglich auch eine Auswahl Etienner Röhre, und verspricht bei promptester Bedienung möglichst billige Preise. Für guten Schuss und Solidität der Röhre wird garantirt. Ferner werden alle Aufträge in neuen Gewehren im Ganzen und Einzelnen, so wie auch in Reparaturen und Schäften mit und ohne Verschneidung auf's Pünktlichste und Schnellste ausgeführt. Gewölbe und Werkstätte befinden sich Hainstraße Nr. 5, großes Joachimsthal, mit bezeichneter Firma.

Auf dem Wege nach Diemitz sind zwei schmutzige Herden, in ein Tuch gebunden, gefunden worden. Dieselben können bei Frau **Wieske** in Siebichenstein abgeholt werden.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Ladendemoiselle wird für ein Schnittwaaren-Geschäft gesucht, und ertheilt nähere Auskunft **C. G. Kessler** in Querfurt.

## Thüringische Eisenbahn.



Die Restauration auf Bahnhof Dietendorf wird am 1. November a. e. pachtlos und soll von da ab auf sechs hintereinander folgende Jahre auf dem Wege der Submission anderweitig verpachtet werden. Pachtflüssige werden aufgefordert, ihre Gebote schriftlich mit der Aufschrift „Gebot auf die Restauration Dietendorf“ bis zum 15. September bei uns einzureichen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Die Bedingungen können vom 15. August ab in unserem Secretariat hier und bei dem Bahnhofsvorstande in Dietendorf eingesehen, auch in Abschrift gegen Einzahlung von 10 Rthl Copialien von ersterem bezogen werden.

Erfurt, den 31. Juli 1852.

Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Nutzholz-Empfehlung.

Ahorn, Birken, Buchen, Eichen, Ellern, Eschen, Pappeln und Nüßern; Roth- und Weiß-Buchen-Scheit-Holz für Drechslerei; Kiefern-Stab-Holz und Eichen-Scheit-Holz; Nadelspitzen, Felgen, Leiterbäume, Achsen, Jung-Eschen und Eichen für Stellmacher; Tannen- und Kiefern-Bretter und Bohlen in sehr schöner Waare, von 1/2 Zoll bis 3 Zoll Stärke; Latten, Waldrahmen, Stollen, Dachsplitt, Gartenpfähle u. dgl. m. halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

**Gustav Messmer.**

Besten engl. Roman-Cement, Mauersteine, Dachsteine und Chamottesteine empfehle billigst.

**Gustav Messmer,**  
Halle, alter Markt.

## Neue Englische Boll-Seringe

erhält und empfiehlt in Tonnen, Schoden und einzeln billigst

**Julius Kramm.**

## In G. C. Knapp's Sort.-

**Buchh.** (Schroedel & Simon) in Halle. So wie bei Reichardt in Eisleben, Wienbrack in Torgau, Lossier in Cönnern, Meise in Aisleben und Becher in Nebra ist zu haben:

Die Sechste verbesserte Auflage, der  
**Blumensprache neueste Deutung**

in poetischem und prosaischem Gewande mit Blumen-Drafel und Deutung der Farben.

Von **L. F. Bürger**. Sechste Auflage.

Preis 7 1/2 Sgr.

Von den bis jetzt erschienenen Blumensprachen möchte diese, welche auch eine Zeichensprache enthält, eine der vorzüglichsten sein.

Bei **Herm. Berner**, Markt

Nr. 725, ist zu haben:

14te Aufl. 5000 Exempl.

Neues

**Taschen-Fremd-Wörterbuch,**

enthält:

über 4000 aus fremden Sprachen entlehnte Wörter und Redensarten, welche in öffentlichen Zeitungen, im Handel und Wandel, bei gerichtlichen Verhandlungen u. häufig vorkommen. Nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache.

Ein unentbehrliches

Hand- und Nachschlagebuch

für Jedermann.

Herausgegeben

von

**Dr. C. B. Adeltung.**

Preis 3 1/2 Sgr.

100 Stück Schaaf

stehen zu verkaufen in Trebitz bei Cönnern.

Trebitz, den 12. August 1852.

**Glaser.**

## Stadt-Theater in Halle.

Letztes Gastspiel der Fräulein **Koch** und **Girschfeld** vom Hof-Theater in Neu-Strelitz.

Sonntag den 15. August 1852:

Zuf allgemeines Verlangen wiederholt:

**Richelien,**

oder:

**Der erste Waffengang,**

Original-Lustspiel in 2 Akten v. W. Friedrich.

Hierauf:

**Die Eifersüchtigen,**

Lustspiel in 1 Akte von Benedix.

„Herzog Richelien“ Fräul. **Koch.**

+++ „Die Baronin“ Fräul. **Girschfeld.**

Anfang 7 Uhr.

Die Actien-Billets für das Livoli-Theater werden für numerirte Plätze im Werth von 5 Rthl angenommen.

Sollte die Witterung günstig sein, so findet im Livoli-Theater Vorstellung statt. Die zur Vorstellung ausgegebenen Theater-Zettel werden dann das Nähere besagen.

Die Direction.

## Weintraube.

Montag den 16. August großes Concert, gegeben von dem Musik-Chor des Königl. Preuss. 1ten Artillerie-Regiments.

**Zimmermann,**

Musikmeister.

## Funk's Garten.

Morgen, Montag, Concert vom Halle'schen Orchester. Anfang 7 Uhr.

**John**, Stadtmusikdirector.

Sonntag und Montag frischen Apfel- und Speckkuchen bei

**H. Lehmann,**

Schülerhof Nr. 755, nahe am Markt.

Eine Partie geschnittene Birken, Nutzholz für Tischler passend, liegt zum Verkauf bei **H. Roehl** in Querfurt.



**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 10. Aug.** Der Fischerei-Streit mit America hat in der City — und, wie man hört, auch in Liverpool und Manchester — eine sehr unbehagliche Stimmung hervorgerufen. Consequenzen blicken gestern flau, und wenn sie nicht tiefer fielen, so kommt dies nur daher, daß die Möglichkeit eines Krieges Niemandem auch nur im Traume einfällt. Vor 30 oder 40 Jahren hätte es gelingen können, daß das nationale Vorurtheil gegen die Amerikaner in Harz nisch zu jagen und durch einige Leit-Artikel über die gekränkten Interessen der britischen Colonien eine Art militärischer Aufwallung zu erzeugen; wenn die Regierung auf das britische National-Gefühl in dieser Frage gebaut hat, so verkennt sie den Zeitgeist. Es würde einer weit stärkeren Herausforderung von amerikanischer Seite bedürfen, um hier eine feindliche Volksstimmung zu wecken. Die allgemeine Ansicht aber ist, daß die Herausforderung von englischer Seite kam. So freilich viele Punkte in der praktischen Auslegung des Vertrags von 1818 und der Concession von 1845 sein mögen, und so klar es scheint, daß die Amerikaner bisher sich den Löwen-Antheil in den nordischen Gewässern aneigneten, so hält man dies doch nur für einen Gegenstand, den die Handels-Minister und nicht die Admirale hüben und drüben mit einander auszumachen haben. Zwei alte Verwandte und Geschäfts-Freunde, heißt es, dürfen nicht wegen eines Nebenpostens sich den Prozess machen; und der schottische National-Ökonom M'Gregor, der in einer Zuschrift an mehrere Blätter den Zwist mit einer Differenz zwischen Liverpool und Glasgow oder London und Edinburgh vergleicht, hat den einflussreichsten Klassen Englands aus der Seele gesprochen. In der City herrscht daher die Meinung vor, die englische Regierung werde nachgeben müssen und bei Seite gehoben werden. Sollte sie den begangenen Fehler aber nicht schleunigst zu sühnen streben, so werde sich eine stürmische Agitation um sofortige Einberufung des Parlaments erheben; denn ein Bruch des Friedens und der Freundschaft mit Amerika sei der Gefährdung des inneren Friedens, sei einem Bürgerkriege gleich zu achten.

In den Augen des ministeriellen Morning-Herald hat die bonapartistische Regierung plötzlich große Gnade gefunden. An die Echtheit des Vertrages der nordischen Mächte hat dieses Blatt nie geglaubt. Louis Bonaparte verdiene die Achtung der Großmächte, und sei kurzem sei in Frankreich eine neue Zeit angebrochen, die der Veröhnung und des Liberalismus!

Durch den Propontis, der gestern in Plymouth eintraf, haben wir Nachrichten vom Cay bis zum 2. Juli. Die Nachrichten aus Graham's Town reichen bis zum 26. Juni und klingen sehr ungünstig. Am 12. Juni wurden fünf Wagen, die, bedeckt von Captain Windie mit 34 Sappers, sich nach dem Hauptquartier begeben sollten, von Kaffern und Hottentotten überfallen. Zwei Kauscher und neun Sappers wurden getödtet und sieben Mann verwundet; die Bagage fiel den Rebellen in die Hände. Der South African Avertiser sagt: Gefahr, Unordnung und factischer Krieg sind auf 50 Mi-

len auf beiden Seiten des an 150 Meilen langen Grenzstriches algemeen geworden.

Von Sydney ist der Tamar mit einer Goldladung von 67,000 Pfd. St. angekommen. Aus dem londoner Hafen segelten nach dem Goldlande vorige Woche sieben Schiffe mit einem Gesammtgehalt von 3003 Tonnen ab, außerdem ein Hindienfabrik von 1292 Tonnen, dessen Fracht theilweise für Australien bestimmt war. Diese acht Schiffe gingen nach Port Phillip; nach Sydney vier Schiffe von 2048 Tonnen zusammen, und der Postdampfer Sydney; endlich noch ein Schiff von 835 Tonnen nach Adelaide. Der Haupttheil der Fracht bestand aus Emigranten (1200 bis 1500 Personen). Doch nahmen jene Schiffe auch eine bedeutende Quantität Export-Artikel, als Manufaktur-Waaren, Wein, Rum, Tabak und Hopfen, mit.

**Vermischtes.**

— Berlin. Das General-Postamt hat durch allgemeine Verfügung vom 3. d. Mts. den Beamten und Unterbeamten der Post, wenn sie in Uniform sind, das Tabak- und Cigaretten-Rauchen auf den Straßen untersagt.

— Rom. „Kosmos“ Alexander's von Humboldt ist in der verhältnismäßig kurzen Zeit seit seiner Herausgabe bereits eine ungewöhnliche Anzahl Uebersetzungen erschienen; unter anderen existiren 3 in Englischer, eben so viele in Spanischer, 4 Französische, 1 Schwedische, 1 Russische und 1 Polnische.

— Breslau, d. 7. August. Die Zünfte der Kürschner zu Görlitz, Lauban, Naumburg a. D., Reichenbach, Rothenburg, Seidenberg und Schönberg machen bekannt, daß nach dem Gewerbegesetz vom 9. Februar 1849 den Schneidern das Recht, Herren- und Damenpelzüberzüge zu fertigen, zustehe, die Einfütterung dagegen, wie alle Reparaturen, das ausschließliche Recht der Kürschner sei, und warnen die Dorfschneider, von denen sie besonders in diesen Rechten beeinträchtigt worden seien, vor ferneren ähnlichen Uebergriffen, denen gerichtliche Anzeige und Strafe folgen werde.

— Bonn, d. 5. Aug. Der „Westf. Btg.“ wird von hier geschrieben: Ich hatte Anstand genommen, Sie von einem Vorfalle zu unterrichten, der sich in der Nähe von hier kürzlich zugetragen hat, weil er mehr einem Fiebertraum, mehr einer Episode aus der sanftesten Zeit der Geistes gleich, als einer Thatfache im 19. Jahrhundert. Da dieselbe nun aber außer allem Zweifel steht, so will ich sie Ihnen in ihrer nackten Wirklichkeit mittheilen. Ein hiesiger junger Theologe begab sich von hier, mit vier 8 Zoll langen Nägeln, einer Feile und einem Hammer versehen, nach Godesberg. Dasselbst speiste er noch im Hotel Blinsner zu Mittag und ging dann in ein benachbartes Hölzchen, wo er sich einen der Form eines Kreuzes ähnlichen Baum aussuchte und an demselben sich kreuzigte. Er nagelte sich nämlich zuerst die Füße an den Baum fest, so daß der Nagel noch 4 Zoll tief in den Baum hinein getrieben war. Dann nagelte er die linke Hand in den einen Baumast. Zuvor hatte er aber schon auf der rechten Seite einen Nagel eingetrieben und dessen Kopf mit

**Literarischer Tagesbericht.**

**Der englische Gewerbsleiß.** Statistische Abhandlung vorgetragen im wissenschaftlichen Verein von Georg v. Niebahn, geb. Oberfinanzrath, Vorsitzendem der Vereinsländischen Kommission für die Industrieausstellung aller Völker zu London. Braunschweig. 10 Sgr.  
**Die preussische Handels- und Kriegsmarine und ihre Stellung zum Zollverein.** Von Friedrich Harlort. Berlin. 10 Sgr. (Schluß aus Nr. 339.)

Unendlich sind die Gewinne, die die englische Landwirtschaft aus dieser unübersehbaren Gewerbrevolution gezogen hat. Der englische Getreidemarkt ist zum Weltmarkt geworden und die englische Landaristokratie gebietet, ob das Brod, das wir in ganz Europa essen, wohlfeiler oder theurer sein soll. In Folge der Manufakturen und des damit verbundenen Handels ist der Werth der Ländereien mehr als um das Zehnfache gegen früher in die Höhe gegangen. Vergleichen wir nämlich den Totalbetrag der englischen Manufakturproduktion und des englischen Manufakturkapitals mit dem Totalbetrag der englischen Agrikulturproduktion und des englischen Agrikulturkapitals, so finden wir, daß der größte Theil des Reichthums der Nation in dem allein durch den Gewerbsleiß erhöhten Werth des Grundeigentums sich ausdrückt. MacQueen entwirft nachstehendes Tableau des englischen Nationalreichthums und Nationalertragens, das wir den beklagenswerth kurzfristigen Gegnern unserer nationaldeutschen Manufakturkraft aufs angelegentlichste zur Berücksichtigung anempfehlen. Nach demselben ist:

1) Das Nationalkapital	
a) in der Agrikultur angelegt, Ländereien, Minen und Fischereien	18200 Mill. Thlr.
Betriebskapital an Vieh, Werkzeugen, Vorräthen, Geld	4700 „ „
Hausgeräthschaften der Agrikulturisten	360 „ „
33260 Mill. Thlr.	
b) in den Manufakturen und im Handel angelegt:	
Manufakturen und innerer Manufakturwaarenhandel	1240 Mill. Thlr.
Kolonialwaarenhandel	100 „ „
Fremder Manufakturwaarenhandel	145 „ „
1485 Mill. Thlr.	

Sodann an städtischen Gebäuden aller Art und Manufakturgebäuden	4200 Mill. Thlr.
An Schiffen	234 „ „
An Brücken, Kanälen, Eisenbahnen	825 „ „
An Pferden, nicht in der Agrikultur beschäftigt	140 „ „
5399 Mill. Thlr.	

Betrag des gesammten Nationalkapitals, mit Ausnahme der in den Kolonien, in den auswärtigen Anleihen und in der englischen Staatsschuld angelegten Kapitalien. 30144 Mill. Thlr.

2) Brutto Nationalproduktion:	
a) Landwirtschaft, Minen, Fischereien	3770 Mill. Thlr.
b) Manufakturproduktion	1800 „ „
5570 Mill. Thlr.	

Aus diesem Tableau schließt der unvergeßliche deutsche National-Ökonom Friedrich List mit vollem Recht: 1) daß das sämmtliche im Ackerbau angelegte Kapital über  $\frac{2}{3}$  des englischen Nationalkapitals beträgt; 2) daß das Manufaktur- und Handelskapital mit Einrechnung der Schiffe fast nur  $\frac{1}{3}$  des englischen Nationalreichthums ausmacht; vorzugsweise aber 3) daß das gesammte englische Agrikulturkapital mit 23260 Mill. ein Bruttoertrömmen von 3770 Mill., folglich ungefähr 16 Prozent gewährt, während das Manufaktur- und Handelskapital im Betrag von 1485 Mill. eine Brutto-Produktion von jährlich 1800 Mill. oder von 127 Prozent zur Folge hat. „Hierbei ist“, wie List bemerkt, „vor Allem ins Auge zu fassen, daß die 1485 Millionen Manufakturkapital mit einer Jahresproduktion von 1800 Mill. die Hauptursache sind, weswegen das englische Agrikulturkapital auf die enorme Summe von 23260 Mill., und dessen Jahresproduktion auf die Summe von 3770 Mill. anwachsen konnte. Bei weitem der größte Theil des Agrikulturkapitals besteht im Werth der Ländereien und des Viehes. Die Manufakturen, indem sie die Bevölkerung des Landes verdoppeln und verdreifachen, indem sie die Mittel zu einem unermeßlichen auswärtigen Handel, zu Erwerbung und Uebertragung einer Menge von Kolonien und zu einer großen Schiffahrt liefern, vermehren in gleichem Verhältniß die Nachfrage nach Lebensmitteln und Rohstoffen, gewähren den Agrikulturisten Mittel und Reis, diese größere Nachfrage zu befriedigen, erhöhen den Kaufwerth dieser Produkte und wirken so

einer Zeile spitzig gemacht. Nachdem er nun die Füße und die linke Hand angegallt, schlug er die rechte in den spitzigen Nagel, scheint aber anfangs nicht richtig getroffen zu haben, denn die Hand war ihm sehr zerrissen. Ob er nun von Schmerz übermannt um Hilfe rief, oder ob Leute zufällig vorbeikamen, genug der Gekreuzigte wurde bald darauf ohnmächtig gefunden. Da die Leute keine Werkzeuge besaßen, um ihn vom Baume zu trennen, so hieben sie den letztern selbst um und trugen ihn nach Sodesberg. Da erst wurde der Fanatiker vom Baumstamme getrennt und bald darauf zu Wasser hieher in die Klinik gebracht, wo er sich bereits außer Gefahr befindet. Ich habe die Begebenheit aus dem Munde des Arztes selbst, der ihn behandelt. Ueberhaupt ist sie staunend.

— Gotha, d. 9. August. Die neueste Nummer der Gotha'schen Zeitung berichtet, daß in diesen Tagen 60 Gehäusen in dem bekannten bibliographischen Institute von Joseph Meyer zu Hildburghausen plötzlich ihre Arbeit vermissen haben und abgereift sind. Eine schon längere Zeit zwischen Prinzipal und Gehäusen bestehende Spaltung führte bei der Entlassung eines Gehäusen zu einem förmlichen Bruche, und alle Vorstellungen des Prinzipals vermochten nicht, die Kündigung rückgängig zu machen.

— Der „Leipziger Zeitung“ wird aus Frankfurt a. M. geschrieben: Vor einiger Zeit wurde dem Präsidenten der Bundes-Marinecommission, dem österreichischen Einienchiffs-Capitän Herrn v. Bourguignon, Mittheilung über eine Erfindung eines hiesigen Instrumentenfabrikanten gemacht, welche in einem neuen Propulsionssystem für Schiffe jeder Größe besteht. Der Erfinder macht sich anheischig, mit seiner Maschine (die an jedem Schiffe angebracht werden könnte und die rasche Bewegung, selbst stundenlang im Kreise auf einem und demselben Flecke, und welche nur geringe Anschaffungskosten erfordern und einen unbedeutenden Raum in Anspruch nehmen würde) einen gewöhnlichen Nachen so rasch und sicher zu lenken, daß er ein Dampfboot, mit dem er gleichzeitig abführe, beständig umkreuzen würde.

— Darmstadt, d. 10. Aug. Die Auswanderungen in unserer Stadt nehmen in raschem Fortschritte zu. Eine große Anzahl hiesiger Einwohner, unter denen besonders viele junge Männer, ist gestern und heute nach Mainz abgegangen, um morgen dort ein gemietetes Schiff zu besteigen, das sie nach den nordamerikanischen Freistaaten bringen sollen. Das wichtigste Motiv ist die Nahrunglosigkeit im Kreise des Gewerbestandes, während viele der Auswanderer bereits Verwandte in Nordamerika besitzen, die früher dorthin auswanderten, ihre Lage als mehr oder minder günstig schildern und dazu rathen, ihrem Beispiel zu folgen.

— Warschau, d. 10. Aug. Die Cholera greift leider immer noch in grauenerregender Weise um sich, und der vor einigen Tagen mitgetheilte Ausbruch hiesiger Aerzte, daß die Epidemie ihren Höhepunkt erreicht habe, bestätigt sich leider nicht. — Wir haben gestern 478 Erkrankungs- und 172 Todesfälle gehabt. Als genesen sind am gestrigen Tage 146 Personen angezeigt.

— In Petersburg hat der Gelehrte Dorn, im Namen des Herrn Schanoff aus Tiflis, der Akademie der Wissenschaften ein Exemplar des von Schampf seinen Kriegern verliehenen Ordens übersandt. Das Ehrenzeichen ist von Silber und mit der arabischen Auf-

chrift versehen: „Es kann nicht tapfer sein, wer an die Folgen denkt.“ Dasselbe gehörte Chadir-Bek, dem Gehülften des bekannten Naib Chadschi-Burat, und ist wegen seiner Seltenheit dem asiatischen Museum zur Aufbewahrung übergeben worden.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Naumburg, d. 12. August. Bei der zweiten diesjährigen Sitzungperiode des hiesigen Schwurgerichts vom 21. Juni bis 10. Juli kamen im Ganzen 37 Criminalfälle zur Verhandlung, bei denen 58 Personen unter Anklage standen. Von denselben wurden 46 Personen verurtheilt, und zwar 38 wegen Diebstahls, 2 wegen Meineids, 3 wegen unzüchtiger Handlungen, 1 wegen Urkundenfälschung, 2 wegen Widerschlichkeit gegen Forstbeamte; freigesprochen dagegen 12, nämlich 8 wegen Diebstahls, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Unzucht, 1 wegen Urkundenfälschung und 1 wegen Erpressung und Drohungen.

— Infolge mehrerer von den Kammern gemachter Anträge beauftragt die königliche Regierung zu Merseburg, die Gewerbe-Feuergesetzgebung einer Revision zu unterwerfen und hat zu diesem Behufe die einzelnen Magistrate zur Abgabe ihrer Gutachten aufgefordert; doch soll dabei festgehalten werden, daß der Staatskasse ein Ausfall nicht erwache. Es soll daher nur geprüft werden, ob bisherige steuerfreie Gewerbe besteuert, andere erhöht, andere ermäßigt, resp. beseitigt werden können. (D. A. 3.)

### Landwirthschaftliches.

Außer den in der vor. Nr. d. Zig. mitgetheilten werden in der vom 5. bis 11. Sept. in Hannover stattfindenden XV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe für die einzelnen Sectionen noch folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

#### V. Section für Bienenzucht.

- 1) Hat die Bienenzucht auch für den größern Ausbeleger einen erheblichen Werth, und lohnt es sich bei diesem, Zeit und Mühe auf die Pflege der Bienen zu verwenden?
- 2) Ist die Bienenzucht überhaupt im Stande, zur Erhöhung des Nationalwohlstandes eines Landes wesentlich beizutragen?
- 3) Wodurch kann die Bienenzucht am besten befördert und auf welche Weise zu einem wahrhaft einträglichen Zweige der Landwirthschaft werden?
- 4) Gibt es in Deutschland eine Gegend, in welcher die Bienenzucht durchaus nicht mehr gedeiht?
- 5) Kann eine Gegend, welche an Wiesen, oder Auen und Feldern, so wie an Wäldern nicht arm ist, mit Bienen so sehr überbevölkert werden, daß dieselben wegen Mangel an hinreichender Nahrung ihr Gedeihen nicht mehr finden?
- 6) Kann eine Gegend auch für die Bienenzucht und wodurch vorzugsweise derselben zu werden?
- 7) Welche Bedingungen haben vorzüglichsten Einfluß auf das Schwärmen der Bienen; löst sich dieses und wodurch besonders befördert oder verhindert und mit welchem Erfolge?
- 8) Welches sind in Ermangelung des Honigs die besten und wohlfeilsten Mittel (Surrogate) zum Füttern der Bienen?
- 9) Welche Vorzüge haben die hölzernen Wohnungen der Bienen vor denen von Stroh oder anderem Materiale, und welche Vorzüge haben diese wieder vor jenen; welchen gebührt überhaupt der Vorzug und durch welche Form und Größe der Wohnung ist der Vorzug bedingt?
- 10) Ist die Fruchtbarkeit einer Königin durch die Begattung und diese wieder durch ihre Ausflüge bedingt?

auf die verhältnismäßige Vermehrung der Quantität und des Tauschwerthes der Landrente, folglich des Werthes von Grund und Boden. Man vertilgt diese 1485 Millionen Manufaktur- und Handelskapital, und man wird nicht allein die 1800 Mill. Manufakturproduktion, sondern auch den größten Theil der 23260 Millionen Agrikulturkapital und folglich der 3770 Millionen Agrikulturproduktion schwinden sehen. Die englische Nationalproduktion wird nicht bloß 1800 Millionen an Manufakturzeugnissen verlieren, der Tauschwerth des Grund und Bodens wird auf den zehnten oder zwanzigsten Theil seines jetzigen Bestandes herabsinken.

Ist folgend hieraus, daß alles von der Agrikulturration auf nutzbringende Weise in Manufakturen verwandelt Kapital im Lauf der Zeit den Werth von Grund und Boden um das Zehnfache vermehrt. Erfahrung und Statistik bestätigen überall diesen Satz. Ueberall haben wir in Folge des Aufkommens der Manufakturen diese Werthe und die des Viehstandes schnell steigen sehen. Man vergleiche den Stand dieser Werthe in Frankreich für die Jahre 1789 und 1846, in Nordamerika von 1820 und 1850, in Deutschland, trotz der unvergleichlichen Vernachlässigungen und schweren, selten Preisgebeungen, von 1830 und 1847, wie sie bei niedrigem und hohem Stand der Manufakturen sich gestellt haben, und man wird überall diese Erfahrung von der Geschichte bestätigt finden. Der Grund dieser Erscheinung liegt in der erhöhten Produktionskraft der Nation, die aus der zweckmäßigen Theilung der Arbeit und aus der verstärkten Einigung der Nationalkräfte, so wie aus besserer Benützung der der Nation zur Verfügung stehenden Geistes- und Naturkräfte und aus dem fremden Handel erwächst. Es sind dies ganz dieselben Ursachen, wie wir sie an den verbesserten Transportmitteln wahrnehmen, die nicht nur an und für sich eine Rente und dadurch Ertrag für das darauf verwendete Kapital gewähren, sondern auch außerdem das Aufkommen der Manufakturen und des Ackerbaues mächtig fördern, wodurch sie im Laufe der Zeit den Werth des in ihrem Bereich liegenden Grundeigentums um das Zehnfache derjenigen materiellen Kapitalien vermehren, welche auf sie verwendet worden sind.

Ist nun aber diese Wirkung der Manufakturen auf die Agrikulturproduktion, auf die Rente und folglich auf den Werth des Grundeigentums so bedeutend und so vortheilhaft für alle, die in der Agrikultur interessiert sind; wie kann man es doch noch im Angesicht der offenkun-

digsten Erfahrungen zu behaupten wagen, die Manufakturen würden durch Schutzmaßregeln auf Kosten der Agrikulturisten begünstigt? Wie kann eine Partei so verbündet sein, zu fordern, das Gewerbe, die Nationalindustrie, der Nationalhandel, die nach Selbstständigkeit ringende Manufakturkraft der deutschen Nation solle preisgegeben werden, weil ihr Dasein die Blüthe des Ackerbaues beeinträchtigt? Heißt das nicht mit andern Worten, der eine Arm des organischen Nationalkörpers solle abgehauen werden, damit der andere desto mehr erstärke und desto mehr arbeiten und leisten könne? Und doch giebt es in Deutschland, hier in der Provinz Sachsen, in der brandenburgischen Sandebene, in den Wasfergebieten der Spree, der Oder und Weichsel verkommene national-ökonomische Genies von der sogenannten historischen Schule, welche auf nichts Geringeres hinarbeiten, als der Nation einen Arm abzuhauen, damit sie in ihrer Verküppelung stärker sei als im gefunden Zustande und im Gebrauche aller ihrer Gliedmaßen. Aber versucht es, ihr Thoren, und ihr selbst werdet die ersten sein, welche den Schlag des amputierten Beines bis in ihr eignes Herz hinein empfinden.

Wenn wir nun am Schlusse dieses flüchtigen Ueberblickes die Frage aufwerfen: Ist das englische Volk in Beziehung auf seine materiellen Bedürfnisse glücklicher, befriedigter als andre, weniger gewerbereiche Völker? Durchdringt die Thätigkeit seiner Gewerbestandarten, der Handel und Verbrauch ihrer Fabrikate die verschiedenen Theile des Landes, die verschiedenen Klassen der Bevölkerung in reichlicherer Maße? so giebt uns von Viehahn darauf eine Antwort, mit der wir diese Besprechung zweier werthvollen Schriften schließlichen schließen können.

„Gewiß fehlt es nirgend in England, und namentlich auch nicht in London, der reichen Stadt der Welt, an Müßiggang, an Lastern, an Armut und Elend; ja diese Entbehrungen werden von den darunter Schmachenden noch schmerzlicher empfunden, wenn sie den Glanz und die Herrlichkeit sehen, mit welchem die Glücklichen ihrer Mitbürger umgeben sind. Aber im Allgemeinen ist ein weit größerer Theil des Volks im Stande, sich mit gesunder Wohnung, Kleidung und Nahrung zu versehen, die Segnungen eines gesicherten Familienlebens zu genießen, einen Theil seiner Zeit der Erholung, der Religionsübung, der Geistesbildung zu widmen. Betrachten wir insbesondere die dienenden und arbeitenden Klassen, so werfen fast durchgängig Gewerbe und andre Arbeit höheren Lages und Stücklohn ab, als auf dem Kontinent, während

- 11) Wird die Königin durch einmalige Begattung für ihre ganze Lebenszeit befruchtet und verläßt dieselbe in der Folge ihren Eiertrock nur mehr Behufs des Abuges mit dem Schwarm?
- 12) Legt die Königin allein alle Eier zu den verschiedenen Bienen, welche sich in einem Stöcke befinden, und sind die Eier, aus welchen junge Königinnen, Arbeitsbienen und Drohnen entstehen, wesentlich von einander verschieden?
- 13) Liegt es in der Willkür der Königin, von den verschiedenen Eiern welche sie will, zu legen, und wodurch mag sie geleitet werden, das rechte Ei in die rechte Zelle zu bringen?
- 14) Ist die sogenannte Wädelzucht von der Drohnenzucht wesentlich verschieden und welche Geschäfte entstehen aus der ersten und zu welchem Zwecke?
- 15) Ist die Drohnenzucht zum Weibchen eines Stockes (Wienstockes) überhaupt wesentlich notwendig, dieselbe also mehr oder minder zu schonen wichtig?
- 16) Wie weit geht der Einfluss der Arbeitsbienen, und wie weit muß ein Bienstock, wenn er verlegt werden will, von seinem vorigen Standort entfernt werden, damit die Bienen nicht auf ihren vorigen Stand zurückfliegen?

**VI. Section für Seidenbau.**

- 1) Wie kommt es, daß sich der deutsche Seidenbau, ungeachtet seiner unläugbaren und durch die neuesten Erfahrungen bezeugten Wichtigkeit für den Nationalwohlstand und besonders für die Landwirtschaft, noch immer keiner regeren Theilnahme der deutschen Landwirthe erfreut, und wie läßt sich diese Theilnahme erwirken und befördern?
- 2) Bedarf der Seidenbau in Deutschland zu seinem geüblichen Emporkommen der Unterstützung und Mithilfe der Landesregierungen und, wenn dies, was sollte von ihrer Seite geschehen?
- 3) Ist die Anpflanzung des Maulbeerbaums und Strauchs an unseren Gauen und Eisenbahnen zu empfehlen und wie sind diese Anpflanzungen am zweckmäßigsten und vortheilhaftesten anzulegen?
- 4) Ist die Anlage von Maulbeerzucht bei uns vortheilhaft und wie müssen diese selben angelegt und behandelt werden?
- 5) Köhrt sich, wie manche Seidenzüchter behaupten, das Maulbeerzucht-Kauf für sich allein zur Seidenraupenzucht vortheilhaft anzuwenden?
- 6) Ist eine Verfertigung des Maulbeertaubes durch nähere Zusätze möglich und der Gesundheit der Seidenraupen zuträglich?
- 7) Ist es zu befürchten, daß sehr harte Winter, oder sehr späte Fröste den deutschen Maulbeerbäumen so verderblich werden, daß die auf ihre Anpflanzung verwandten Kosten ganz oder zum größten Theil verloren gehen, und welche Mittel würden anzuwenden sein, um einen solchen Verlust zu verhüten?
- 8) Sind unsere Weid- und Sandböden für Maulbeeranpflanzungen geeignet?
- 9) Welche Kosten verursacht bei uns die Beschaffung eines Calens, Mergels mit Maulbeerbäumen, und welcher Ertrag läßt sich davon erwarten?
- 10) Welcher Dünger ist für den Maulbeerbaum der angemessenste und zugleich billigste?
- 11) Welche Entlaubungsart des Maulbeerbaums ist in unserm Klima die empfehlenswerthe?

**VII. Section für technische Gewerbe.**

- 1) Welche Erfahrungen liegen über die Darstellung der Glasche a. nach dem Schmelzen, b. nach dem Claisen'schen Verfahren vor?
- 2) Welche Erfahrungen sind über die Gewinnung und Verwendung der Zorfo-cas gemacht worden? Wie verhalten sie sich zur Steinkohlen-Genutzung?

Das 32te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter  
 Nr. 3614, den Allerhöchsten Erlaß vom 5. Juli 1852, betreffend die Berechtigung der fisciellen Borrechte und des Chaußeregeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Gemeindefchausse von der Lachen-Luxemburger Staatsstraße in Dübler über Reuland bis zur Köln-Luxemburger Bezirksstraße bei Siedenhorn; unter  
 Nr. 3615, das Statut des Neipziger-Schweitzer Deichverbandes. Vom 21. Juli 1852, und unter  
 Nr. 3616, den Allerhöchsten Erlaß vom 29. Juli 1852, betreffend die Aufzinsung der Reichsfinanzen, von dem am rechten Wartheufer unterhalb Fichtewerder betageten, zum Wächterguts-Deichverbande gehörigen Grundstücken.  
 Berlin, den 11. August 1852.

Debits-Compte der Gesetz-Sammlung.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. August.

- Im Kronprinzen:** Hr. Parit. v. Parroffa a. Courcof. Hr. Rittergutsbes. v. Gelbern a. Baiern. Hr. Parit. Wilhelm a. Stargard. Hr. Buchhändler Bruns a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Steinhaus a. Berlin, Künstler a. Leipzig, Wallo a. Frankfurt, Berend a. Hannover, Eger a. Triest, Kolb a. Breslau.
- Stadt Zürich:** Hr. Oberrechn.-Rath Stöberl m. Gem. a. Stuttgart. Hr. Rechts-Anwalt Koch a. Leobfing. Hr. Stud. jur. Kfmann a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Baumhauer a. Ebersfeld, Friedländer a. Berlin. Frau v. Erskow u. Fr. v. Alvensleben a. Schönowitz.
- Goldener Ring:** Hr. Insp. Eiler u. Hr. Kaufm. Lewin a. Berlin. Hr. Amm. Dehlmann a. Köthen. Hr. Domdechant u. Rittergutsbes. v. Trotha m. Gem. a. Schönowitz.
- Englischer Hof:** Hr. Fabrik. Blume u. Hr. Kaufm. Altermann a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Steinthal a. Hannover, Graf a. Leipzig.
- Goldener Löwe:** Hr. Kaufm. Böcher a. Sebnitz. Hr. Inspektionsamtm. Wiederemann a. Rüdch. Hr. Apoth. Peter a. Duerfurt. Hr. Assessor Beitzsch a. Prenburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Geh. Rath Edmann u. Hr. Dir. Steensfeld a. Berlin. Hr. Ritt. v. Rohring a. Braunschweig. Hr. Kaufm. Buschel a. Neustadt. Frau Bürgermstr. Biichorn a. Barmen.
- Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Müller a. Karbenow. Hr. Musik-Director Holmann u. Hr. Cond. Schwarz a. Berlin. Hr. Porzellanhdw. Hädrich a. Reichenbach.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Siebold a. Eschwege, Hellmuth a. Burgshausen, Brenner a. Bamberg, Schleimbach a. Hamburg. Hr. Fabrik. Bernsmüller a. Euph. Hr. Amm. Schuler a. Nauenhof. Hr. Padmister Ewald a. Esenach. Hr. Geh. Rath Dubois a. Berlin. Hr. Gastw. Hoffmeyer a. Hamburg.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Major Prinz zu Solms a. Pilsen. Hr. Oberst v. Kusmisky a. Petersburg. Hr. Prop. Rentmstr. Zimmerhüdel a. Magdeburg. Hr. Geh. Postrath Philipson a. Berlin. Hr. Geh. Justizrath v. Dörzen a. Westenburg. Hr. Kammerherr v. Specht a. Wühlshausen. Hr. Baron v. Elbenthal a. Coburg. Hr. Fabrik. Berner a. Wühlshausen. Hr. Kreisrathlicher Volksh. a. Schmiedefeld. Die Hrn. Kauf. Kahler a. Gelsenach, Kriebel a. Oldenburg, Wier a. Hamburg, Amstel a. Frankfurt, Pollack a. Schmalzfaben, Kobersky a. Demanow.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Hrens u. Pollin a. Berlin, Lesbegott u. Fritsch a. Leipzig, Rempe a. London. Hr. Oberger. Rath Hesse a. Naumburg. Hr. Rent. v. Gersheim a. Westphalen. Hr. Offiz. v. Kippens-trop a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. Spitzel a. Warburg. Hr. Rent. Walter a. London.
- Hôtel de Prusse:** Hr. Gutsbes. Goldschmidt u. Hr. Defon. Ingelmann a. Schleiz. Hr. Insp. Persch a. Breslau. Hr. Gastw. Resloff a. Erfurt. Hr. stud. Urner a. Berlin. Frau Amm. Herf a. Nordhausen.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag den 15. Vormittags 9 Uhr Versammlung.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	331,04 Par. L.	330,68 Par. L.	331,46 Par. L.	331,06 Par. L.
Dunstdruck	4,27 Par. L.	3,37 Par. L.	4,21 Par. L.	3,94 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	78 pCt.	40 pCt.	72 pCt.	63 pCt.
Luftwärme	11,6 G. Rm.	17,3 G. Rm.	12,6 G. Rm.	13,8 G. Rm.

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

die ersten Lebensbedürfnisse, Kleidungsstoffe, Fleisch, Bier, Werkzeuge, Hausgeräth, neuerdings auch Brod, wenn man die Güte beachtet, nur wenig oder gar nicht theurer sind.

„Wenn die Dampf- und Wasserwerke allein bei den Spinnereien und Webereien beinahe einer Million Menschen gleichkommen, so kann das Bild nicht zu auffallend erscheinen, daß durchschnittlich jedes Paar Engländer einen Arbeiter hinter sich stehen hat in der Gestalt von Dampf- und Wasserkraft; je mehr die Maschine leistet, je vollkommener die Werkzeuge und Apparate sind, mit denen man arbeitet, desto mehr und Besseres verarbeitet die Nation, mit desto geringerer Anstrengung in desto kürzerer Zeit.

„Ein nicht minder wichtiges Moment ist das Kapital; bei den ungeheuren Kapitalien, welche England in seinem hochkultivirten Boden, in seinen umfangreichen Gewerbs- und Handelsunternehmungen, in seinen Schätzen und Geldkräften besitzt, bei der Erleichterung, welche der Unterbringung, Nugbarmachung, Mobilisirung derselben gegeben ist, gewährt schon die bloße Kapitalrente außerordentliche Betriebskräfte und Genußmittel.

„Die Hauptsache bleibt aber immer Geist und Muth, Kraft und Fleiß, Tugend und Nüchternheit der Menschen. Es liegt nicht im Plane der Vorsehung, die Menschen einem Schlaraffenleben entgegen zu führen. Je mehr Jemand hat, desto mehr wird von ihm gefordert, und mit Recht! Wer unter Palmen wandeln will, der muß sie verdienen! Bei den gewerbereichsten Völkern, namentlich in England, ist auch die Konkurrenz am größten. Wenn bei rohen Völkern mit Glück und geringen Anstrengungen die erste Stelle zu erreichen ist, so treten in der gebildeten Welt von allen Seiten Kräfte in die Schranken. Der Jüngling träumt von einem thätigen Leben, und wenn er aus der Reihe der sich öffnenden Lebenskreise den eignen Beruf gefunden und gewählt, dann reißt bei tüchtigen Naturen der Entschluß zur That. Und indem er seinen eignen Thatendrang befriedigt, sein eignes Glück begründet, befördert er den Fortschritt, die Leistungen des Ganzen.

„Wenn neuerdings von manchen Seiten die Fabrikindustrie und das Maschinenwesen als ein Werk des Teufels verurtheilt worden, so möchten wir darin im Gegentheil ein wichtiges Glied im Plane der Vorsehung, im Entwicklungs- und Befreiungsprozeß der Menschheit erkennen.

„Nenne nicht unser, was von uns erfunden:  
 „Von Gottes Hand in uns gelegt ist aller Künste Saar  
 „Und ungebaut zieht Seine Hand den Schöpferfinn herod!“

„Wenn unser englisches Nachbarvolk in diesem Sinne gegenwärtig als das tüchtigste Werkzeug der Vorsehung dasteht, wenn es das gewerbreichste und weitestwirkende aller Völker geworden ist, so muß dies allerdings auch uns zur Aufmerksamkeit, zum Wettkampf, zum Wirken für gleiche Fortschritte anspornen. Aber noch größer muß die Befriedigung sein, mit welcher wir im Interesse der Menschheit einen so großartigen aus Unenbliche grenzenden und doch so wohlgeordneten Organismus vor-aussehen; denn

Siehe es bildet die Welt nur eine große Gemeinde.“

- In neuesten Schriften sind erschienen:
- Burdhardt, G. F., ausführliches theoretisch-praktisches Lehrbuch der englischen Sprache. 4. Aufl. 1. Bd. Leipzig. 1 Zhr. 10 Sgr.
- Currius, G., griechische Schulgrammatik. Prag. 21 Sgr.
- Dommerich, F. A., Lehrbuch der vergleichenden Erdkunde für Gymnasien und andere höhere Unterrichtsanstalten in 3 Bänden. 1. Stufe. Sanaa. 13 Sgr.
- Färber, J., die Reichencultur, nach den in den Niederlanden gemachten Beobachtungen dargestellt. Stuttgart. 7 1/2 Sgr.
- Grube, S. A. W., der Robinson der Wildnis. Ereignisse und Abenteuer einer in den Prairien des fernem Westens vertrieben englischen Auswanderer-Familie. Mit vielen Holzschnitten. Stuttgart. 1 Zhr. 3 Sgr.
- Hahn, K. A., althochdeutsche Grammatik mit einigen Lesestücken und Glossen. Prag. 18 Sgr.
- Ho mer's Werke. Prosaisch überfetzt von J. St. Zauper. 1. u. 2. Bändchen. Klaus. 3. Aufl. Mit einer Karte. Prag. 1 Zhr. 15 Sgr.
- Kurtzsch, F. A. W., die neureinamentlichen Lehrbegriffe oder Untersuchungen über das Zeitalter der Religionswende, die Vorlesungen des Christenthums und die zehnte Gestalt desselben. 2. Bd. Die nachchristliche Entwickelung. Mainz. 1 Zhr. 15 Sgr.
- v. Macerius, G. F. P., Wegweiser für die Besucher des botanischen Gartens in München, nebst einem Verzeichnisse der in denselben vorhandenen Pflanzengattungen. München. 22 Sgr.
- v. Pechlin, F., Gedichte. Kopenhagen. 1 Zhr. 15 Sgr.
- Scholl, G., und Scholl, F., deutsche Literaturgeschichte in Biographien und Proben aus allen Jahrhunderten. 2. Bd. Geschichte der neueren Literatur. Stuttgart. 1 Zhr. 15 Sgr.
- Heilfahl, F., land- und forstwirtschaftliche Verhältnisse. Nordhausen. 1 1/4 Sgr.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Am Montag den 23. August d. J. 9 Uhr Vormittags sollen auf dem hiesigen Posthofe verschiedene aufrangirte Bureau Geräthschaften, als: Tische, Schränke, Repositorien, Gitter-Barrieren, Blechschilde, alte Lampen, alte lederne Planbänke, Briefbeutel und Felleisen öffentlich meistbietend verauctionirt werden.

Kaufslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen und die zu versteigernden Gegenstände von Sonnabend den 21. August ab in Augenschein genommen werden können.

Halle, den 14. August 1852.

Königl. Postamt.

## Proclama.

Da folgende Personen, als

- 1) der Sattler Johann Friedrich Blum, geb. am 1. September 1784 zu Radewell, seit 1830 verschollen, Vermögen von 50 Thlr.;
- 2) der Schulmangergesell Johann Christian Karl Daniel Keisel, geb. den 24. Juli 1804 zu Morl, welcher seit 1826 von hier fort, die letzten Nachrichten einige Jahre später von Pfadt in Schweden aus ertheilt hat; Vermögen gegen 100 Thlr.;
- 3) Andreas Friedr. Wilhelm Schmidt, geb. den 18. Julius 1805 zu Halle, seit 18 Jahren unbekannt abwesend, Vermögen 190 Thlr.;
- 4) der Tischler Karl Heinrich Samuel Röder, geb. am 13. September 1802 zu Halle, letzte Nachrichten vor etwa 21 Jahren vom Rhein aus, Vermögen von 9 Thlr. 2 Pf.

seit den angegebenen Zeitpunkten keine Nachricht von sich gegeben haben, und deren Todeserklärung beantragt ist, so werden dieselben, so wie deren unbekannt Erben und Erbnehmer hierdurch geladen, sich spätestens in dem auf den 30. October 1852 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Gerichts-Präsidenten Müller an Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 5, anbeiräumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die genannten abwesenden Personen für todt erklärt, die Intestaterfolge über ihr Vermögen eröffnet und der Nachlaß des Tischlers Röder dem Fiskus überwiesen werden wird.

Halle a. S., am 2. December 1851.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

## Edictalladung.

Von Eva Wilhelmine Jacobi, geb. Lorenz, zu Großmülken, ist am 19. December 1815 ihrem abwesenden Bruder Christian Lorenz wegen einer Erbgeldforderung von 50 Rthl. Hypothek auf ihr Wohnhaus und Feldgrundstücke bestellt und deren Löschung jetzt unter dem Anführen beantragt worden, daß diese Erbgelder längst bezahlt, die Quittung darüber aber verloren gegangen und überdies Klage und Forderung verjährt sei.

Da über das Leben und den Aufenthalt des genannten Christian Lorenz keine Auskunft zu erlangen gewesen, so werden auf Antrag der Pfandschuldnerei alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche auf jene Erbgelder zu haben vermeynen, bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche bis

zum 31. August d. J.

hier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die bezeichnete Hypothek gelöscht werden wird.

Zustizant Bieselbach, den 5. Mai 1852.

Bartholomae.

Ein Paar gesunde schwarze Arbeitspferde, 5 und 7 Jahr alt, die sich auch sehr gut zu Kutscherpferden eignen, stehen zum Verkauf auf der Ziegerei zu Schlettau bei H. Fritsch.

Nach beiderseitigem Wunsch und Uebereinkommen lösen die Unterzeichneten das unter der Firma **August Ebert** bisher bestandene **Commissions-Geschäft** unter heutigem Tage auf.

Halle, den 31. Juli 1852.

Aug. Ebert sen.  
Ferdinand Ebert.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube mir ein verehrtes Publikum und meine geehrten Geschäftsfreunde ergebenst zu benachrichtigen, daß ich am heutigen Tage ein **Commissions- und Agentur-Geschäft** unter der Firma **Ebert & Comp.** begründet und das Comptoir in mein Haus Nr. 1556, verlegt habe.

Reelle und prompteste Bedienung zusichernd, bitte um geschätzte Aufträge.

Halle, den 12. August 1852.

Ferdinand Ebert,  
wird ferner zeichnen: **Ebert & Comp.**

Ein ehrliches arbeitsames Mädchen, welches schon einige Kenntniß im Kochen haben muß, findet den 1. September oder October einen guten Dienst. Das Lohn trägt jährlich 40 Rthl. Wo? erfährt man bei **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung.

## Guts-Kaufgesuch.

Ein Ritter- oder Landgut mit 3—500 Morgen wird zu kaufen gesucht. — Offerten bald gef. einzusenden an **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

## Ein frequenter Gasthof mit

Brauerei und 7 Morgen Feld soll gegen 600 Rthl. Anzahlung **verkauft** oder gegen ein Haus in Halle zu 2—3000 Rthl. **verkauft** werden; ferner ist

**Eine Wassermühle**, die ein genügendes und sicheres Einkommen gewährt, gegen 2000 Rthl. Anzahlung zu 5—10000 Rthl. zu verkaufen. Kauf- oder Kaufschlusse erfahren das Nähere bei **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ein Ladenregal, 6 1/2 F. br. u. 7 1/2 F. hoch, und ein **Bettstirngestelle** (noch neu) stehen zum Verkauf Rannische Straße Nr. 493, eine Treppe hoch.

## Gyps-Verkauf.

Von bestem gemahlten Gyps halte von heute ab Lager und wird solcher in Wispeln u. Schelfeln (Berliner Maaß) zu solidem Preis verkauft.

Schlettau, den 8. Aug. 1852.

C. W. Beez.

Ein gebildetes Mädchen von außerhalb, welches lange Zeit als Mansell conditionirt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht baldigst Stellung.

Näheres kleine Ulrichstraße Nr. 977.

Mein Lager von allen Sorten **Del-, Camphin- und Gas-Lampen** empfehle bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Beachtung.

Ferdinand Weber,

Märkerstraße am Markt.

## Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

## Der neue Bauredner.

Vollständige Sammlung neuer Baureden für Zimmerleute, Maurer und Dachdecker, bei Richtung neuer Gebäude aller Gattungen, bei Grundsteinlegung und bei Aufsetzung eines Thurmtopfs.

Preis 7 1/2 Sgr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bezugnehmend auf die Annonce in Nr. 338 d. Btg. zeige ich meinen werthen Geschäfts-freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, daß mein

**Commissions- u. Maklergeschäft** ungeändert fortbesteht und ich dasselbe wieder, wie früher, allein betreibe. Meine Wohnung ist noch dieselbe:

„Engl. Hof“, Leipzigerstr. Nr. 286, und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen und gütige Aufträge, deren beste Ausführung ich im Voraus verspreche.

Aug. Ebert sen.

1000, 1600 und 2500 Rthl. sind auf Hypothek auszuleihen durch **Aug. Ebert**.

Ein Haus nahe am Markt, welches zu einem Geschäft passend ist, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Desgl. ein Haus an einer lebhaften Straße, mit schönen Hintergebäuden nebst Garten, welches sich zu einer Stärke- oder Tabacksfabrik eignet.

Ein Landgut mit 60 Morgen gutem Acker soll wegen Auseinanderlegung der Familie sehr preiswürdig wie es steht und liegt sofort verkauft und übergeben werden.

Ein Gasthof in einer Mittelstadt, aber von Landleuten sehr besucht und seines schönen Tanzsaals wegen zu vielen Bällen benutzt, soll Domainenveränderung halber sofort verkauft und übergeben werden.

Von obigen Genannten ist alles Nähere zu erfragen bei **Aug. Ebert**, Nr. 286. Halle, den 14. August 1852.

Ein 1 Stunde von Halle a/S. belegenes Gartengrundstück, enthaltend 2 Morgen, welches sich zu einer Fabrikanlage eignet, ist billig zu verkaufen in Halle Nr. 1274.

## Billiger Verkauf.

Seidene Kleiderstoffe 18 Ellen für 7 bis 7 1/2 Rthl.

Ganz schweren schwarzen Atlas à Elle 25 Sgr.

Taffet- und Atlas-Mantillen von besten Stoffen gearbeitet, sehr billig,

1/2 br. ächtfarbigen Jaconnet à Ell. 5—5 1/2 Sgr. und noch verschiedene andere Artikel zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.



Ein rehgelber Windhund mit weißen Füßen und weißer Brust und Schnauze, mit einem grünen Halsbande, ist jemand zuge laufen und kann gegen Rückerstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden. Kleine Ulrichstraße Nr. 977.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande findet zum 1. October einen Dienst Glaucha 1787.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Dienstag den 10. August Mittags halb 1 Uhr entschlief sanft unsere gute Theresie am Nervenfieber. Dies zeigen entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrubt an

die verwitwete Pastor Sander

und die hinterbliebenen Geschwister.

Merseburg, den 13. August 1852.

## Marktberichte.

Halle, den 14. August.

Weizen	2 1/2	2 1/2	6 1/2	bis	2 1/2	12 1/2	6 1/2
Roggen	1	26	3	—	2	5	—
Gerste	1	8	9	—	1	16	6
Hafer	—	26	3	—	1	2	6



